

in südwestdeutschen Paulinerklöstern des 17. und 18. Jahrhunderts (S. 63–94), und Dirk KOTKE, Zwei lateinische Gedichte zur Geschichte des Klosters Langenau (S. 95–124); letzterer ediert und übersetzt u. a. Verse zur ma. Klostersgeschichte von dem humanistischen Autor Kaspar Bruschius (S. 98–107). – Das Kerngebiet des Ordens steht im Mittelpunkt bei József TÖRÖK, Die Paulinerliturgie in Ungarn (S. 125–134), bei János M. BAK, Die Heimat der frühen Pauliner: Ungarn zu Beginn des 14. Jahrhunderts (S. 135–141, S. 142 Karte der ungarischen Paulinerniederlassungen vor 1526), bei Beatrix FÜLÖPP-ROMHÁNYI, Die Pauliner im mittelalterlichen Ungarn (S. 143–156), und vor allem bei Zoltán BENCZE, Das Kloster St. Lorenz bei Buda (Budaszentlőrinc) und andere ungarische Paulinerklöster: Archäologische Untersuchungen (S. 157–190): Wegen der infolge der Türkenzeit eingetretenen Verluste an schriftlichen Überlieferungen kommt seinen Ergebnissen besondere Bedeutung zu. – Lorenz WEINRICH, Santo Stefano Rotondo: Der römische Paulinerkonvent (S. 191–202), schöpft aus seinen umfangreichen, inzwischen zu einem Buch (Das ungarische Paulinerkloster Santo Stefano Rotondo in Rom 1404–1579 [1998]), angewachsenen Forschungen über die Paulinereremiten in Rom; ihre dortige Niederlassung entstand Anfang des 15. Jh. und wurde durch Gregor XIII. in das Ungarische Kolleg umgewandelt. – Den Wiederaufbau in Ungarn nach der Vertreibung der Türken schildert Gabriel ADRIÁNYI, Das Kloster der Pauliner in Pest 1686–1786 (S. 203–208). – Methodisch vorbildlich auch für andere Orden ist Elmar L. KUHN, Die schwäbische Provinz des Paulinerordens in der frühen Neuzeit (S. 209–280). – Eine sehr umfangreiche, künftig grundlegende Auswahlbibliographie (S. 281–326), zusammengestellt von Gábor SARBAK, und Register der Orts- wie Personennamen, bearbeitet von Lorenz WEINRICH, runden den instruktiven Band ab, der eine wichtige Lücke in der vergleichenden Ordensforschung schließt. Karl Borchardt

Sabine von HEUSINGER, Johannes Mulberg OP († 1414). Ein Leben im Spannungsfeld von Dominikanerobservanz und Beginenstreit (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens N. F. 9) Berlin 2000, Akademie Verlag, X u. 201 S., Abb., ISBN 3-05-003543-9, EUR 59,80. – Die Konstanzer Diss. behandelt Leben und Werk eines Dominikaners, der zunächst als Schuster in Basel begonnen hatte und dann, von einem frommen Mann entdeckt und gefördert, ebendort, in Prag und bei den Kolmarer Dominikanerstudien seine Ausbildung erfuhr. Im Gefolge des renommierten römischen Generalmagisters Raimund von Capua war er ein eifriger Verfechter des Armutsgedankens, welcher den Kern der Ordensreform ausmachte. Daneben griff Mulberg in den Baseler Beginenstreit mit seinem Traktat *Contra Beginas et Beghardos* ein, der von H. sachkundig ediert, kommentiert und ausgewertet wird. Letztlich scheiterte Mulberg und wurde zusammen mit seinen Gegnern aus der Stadt vertrieben. Diese Baseler Ereignisse stellen einen Schwerpunkt in der Untersuchung von H. dar, und es gelingt ihr, manche bisher umstrittenen Fragen zurechtzurücken. Mulberg engagierte sich auch auf römischer Seite in der Frage der Beilegung des abendländischen Schismas, doch auch hier war wie bei den Baseler Konflikten seine Parteinahme auf Seiten Gregors XII. nicht von